

Rudolf Steiner: Goethe und die Gegenwart GA 68c

Monika Philippi (Hg.): 35 Vorträge in verschiedenen Städten 1889–1912. Mit einem Verzeichnis sämtlicher Goethe-Vorträge Rudolf Steiners. 616 Seiten, in Leine gebunden. ISBN 978-3-7274-0682-9. Rudolf Steiner Verlag Basel 2017, CHF 68.

Im Zuge der editorischen Bemühungen, die Steiner Gesamtausgabe bis 2025 abzuschliessen, ist ein Band mit gesammelten, bisher unveröffentlichten Beiträgen Steiners über Goethe aus der Zeit 1889–1912 erschienen. Das sind vor allem Zeitungs-Referate einiger Vorträge, etwa in Wien oder Weimar gehalten, die damals offensichtlich sehr wohlwollend aufgegriffen wurden. Teils geben diese Referate Steiners Reden so genau und sorgfältig wieder, dass man dem Inhalt gut folgen kann und der Eindruck grösster Wertschätzung entsteht. Sie sind qualitativ besser als manche der – gefühlt – unzähligen Vortragsnotizen, die oft von minderer Qualität sind, sprich, fragmentarisch und stichwortartig wirken. Aber auch stenographische Mitschriften sind abgedruckt.

Ich entdeckte keinen Beitrag – ausser vielleicht den Vortrag «Die Frau im Lichte der Goetheschen Weltanschauung» von 1889 –, in dem wirklich Neues, also nicht bereits in der GA Auffindbares, zu erfahren ist. In der bereits vorhandenen GA hat sich Steiner klarer ausgedrückt, etwa in den Grundschriften zu Goethe (z.B. GA 1 und 2, oder in Vorträgen und Aufsätzen

wie sie z.B. in GA 30 abgedruckt sind. Dennoch lesenswert und faszinierend erlebte ich das «Schmökern» in den oft kurzen Texten, da auffällt, wie präzise und «früh» Steiner schon etwa 1889 seine Grundgedanken hatte und an die Öffentlichkeit brachte. Dass sie damals von «nicht-anthroposophischem» Publikum durchaus verstanden und anerkennend aufgefasst wurden, und dass Steiner schon damals unermüdlich und immer wieder über Goethes Weltauffassung sprach, die in leichter Terminologieänderung auch eine anthroposophische genannt werden könnte, ist verblüffend. Das Lesen in GA 68c regt zu weiterführenden Gedanken an und ist zudem eine nette «Wiederholung» oder Rekapitulation von Inhalten, die man sich – zumindest als Goetheanist – nicht oft genug zu Gemüte führen kann.

Inhaltlich geht es in den Texten um Goethe in all seinen Aspekten: Um seine Biographie, etwa seiner Beziehung zu den Frauen im oben genannten Vortrag, wo sie als Musen dargestellt werden, die ihn belebten und inspirierten, und durch die er zu seiner göttlichen Hälfte fand; oft um ihn als Künstler, auch in Beziehung zu Schiller; Goethes

Märchen kommt oft vor, etwa als Bilder der Seele zwischen Tag- und Nacht-Bewusstsein interpretiert – es gibt in den vielen Texten durchaus unterschiedliche Deutungen; um Goethe als Naturwissenschaftler, ganz äusserlich – was er alles forschte –, und um Methodisches – um das, was er zu einem zukünftigen Weltbild beigetragen hat. So bleibt, und das machte mir grosse Freude

beim Lesen, immer wieder das Grundgefühl, als Stimmung und Hoffnungs-Mahnung, sich weiter und immer aufs Neue mit Goethe zu befassen, da er noch lange zukünftig ist, noch lange nicht zum leitenden Kulturfaktor, inner- und ausseranthroposophisch, geworden ist.

Renatus Derbidge
renatus.derbidge@goetheanum.ch

Literatur

- Steiner, R.* (1926): Einleitungen zu Goethes Naturwissenschaftlichen Schriften. Dornach, GA 1.
Steiner, R. (1886): Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung, mit besonderer Rücksicht auf Schiller. Dornach, GA 2.
Steiner, R. (1884–1901): Methodische Grundlagen der Anthroposophie. Dornach, GA 30.

Der Atemkreis der Dinge

Reinhard Knodt: Der Atemkreis der Dinge. Einübung in die Philosophie der Korrespondenz. Verlag Karl Alber, Freiburg/München, 232 Seiten, ISBN 978-3-495-48864-5¹. EUR 29.

Ein philosophisches Buch, das wenige Monate nach seinem Erscheinen schon vergriffen ist und eine Neuauflage fordert – das ist im 21. Jh. eine Sensation. Es muss in einer bei Zeitgenossen beliebten Sprache geschrieben sein oder inhaltlich etwas Neues bieten. Beides ist meines

Erachtens der Fall: Reinhard Knodt holt die Philosophie aus den akademisch-philologischen Türmen ins tägliche Leben. Auch Sokrates hat sich auf dem Marktplatz bewährt (vgl. S. 84).

Wie kann eine Philosophie aussehen, die sich jenseits aller Welter-

¹ Die in Klammern angegebenen Seitenzahlen beziehen sich auf dieses Buch.